



Tätigkeitsbericht

der Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung
für Aussiedler und Vertriebene Sylvia Stierstorfer, MdL



Amtsjahre 2018-2023

Impressum

Herausgeber und Redaktion
Die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung
für Aussiedler und Vertriebene
Sylvia Stierstorfer, MdL
Winzererstraße 9
80797 München

E-Mail: Aussiedler-und-Vertriebenenbeauftragte@stmas.bayern.de
Website: www.aussiedler-und-vertriebenenbeauftragte.bayern.de
Facebook: www.facebook.com/BAuVBayern
Telefon: 089 / 1261-1006
Fax: 089 / 1261-1122

Redaktionsschluss: 15. Oktober 2023

Inhaltsverzeichnis

Eine Bilanz nach fünf Jahren	S. 4
Das Amt und seine Aufgaben	S. 6
Lebendige Heimat, gelebte Verständigung	S. 9
In Böhmen, Siebenbürgen und dem Banat	S. 12
Die junge Generation im Blick	S. 14
Präsent in Schule und Universität	S. 16
Starke Partner für meine Arbeit	S. 18
Gemeinsam für Bildung und Kultur	S. 22
Wissenschaft und Pflege der Erinnerung	S. 24
Neue Brücken für den Dialog	S. 27



Mitteuropa-Tag der Beauftragten für Aussiedler und Vertriebene im Bayerischen Landtag im Mai 2023.

Foto: M. Nötel

Eine Bilanz nach fünf Jahren

Vor fünfeinhalb Jahren, im März 2018, hat die Bayerische Staatsregierung das Amt einer Beauftragten für Aussiedler und Vertriebene eingerichtet. Dieses Amt ist damals völlig neu geschaffen worden. Bis dahin hatte es nur in Hessen eine/n Ansprechpartner/in für die Betroffenen gegeben. Seither haben sich außer in Bayern auch in Sachsen und Nordrhein-Westfalen Beauftragte für die Belange der Heimatvertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler etabliert, wobei der genaue Zuschnitt der Ämter von Land zu Land variiert. Am Ende der Legislaturperiode möchte ich meine Arbeit der vergangenen fünf Jahre nun Revue passieren lassen. Was habe ich für die Betroffenen erreicht, welche Projekte konnten umgesetzt werden, wie geht es weiter?

Nachdem ich meine Arbeit im Mai 2022 im Ministerrat vorgestellt hatte und mein damaliger Tätigkeitsbericht auch dem Bayerischen Landtag vorgelegt wurde, folgt nun der Bericht für die gesamte Legislaturperiode. Auch für die Zeit von März bis September 2018 gibt es ein Exposé, das wie der Tätigkeitsbericht vom Mai 2022 digital erhältlich ist.



Vertriebenenempfang der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag 2023.

Foto: CSU-Fraktion

Vorliegender Bericht skizziert den Auftrag und die Aufgaben, die mit meinem Amt verbunden sind. Weiter lege ich meine Ziele und Arbeitsschwerpunkte dar, ehe ich auf die Partner eingehe, mit denen ich versuche, sie zu erreichen.

Gerade in meinem Zuständigkeitsbereich kommt es auf vertrauensvolle Zusammenarbeit, regelmäßigen Austausch und ein gutes Miteinander an, wobei ich sehr von den Impulsen und Ideen meiner Partner profitiere. Ferner schildere ich meine Aktivitäten und Projekte, und lege dar, wie wir meiner Meinung nach die Zukunft gestalten sollten.

Das Amt und seine Aufgaben

In meinem Amt bin ich Ansprechpartnerin für die Betroffenen, die in Bayern lebenden Heimatvertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler sowie deren Nachkommen. Sie können sich jederzeit mit ihren Anliegen, Fragen und Eingaben an mich wenden. Insofern entspricht mein Arbeitsauftrag dem einer „Ombudsfrau“. Ich bearbeite rechtliche Anfragen ebenso wie Bitten um Unterstützung im Umgang mit Behörden. Da die Anfragen oft Bundesrecht wie etwa Staatsbürgerschaftsangelegenheiten oder die Auswirkungen der Fremdrentengesetzgebung betreffen, tausche ich mich dazu mit dem bzw. der Bundesbeauftragten für Aussiedler und nationale Minderheiten aus.

Selbstverständlich beantworte ich auch sämtliche Bürgerschreiben, die sich mit Fragen wie der Pflege des kulturellen Erbes hier wie in der alten Heimat und politischen Themen wie der fortdauernden Gültigkeit der Benes-Dekrete oder der Lage der deutschen Minderheit in Oberschlesien befassen. Die in den Eingaben und Bürgerschreiben enthaltenen Anregungen und zum Ausdruck kommenden Sorgen geben mir auch immer wieder Anstöße, daran orientierte Vorschläge in den politischen Prozess einzuspeisen. Darüber hinaus erhalte ich auch Anträge auf Förderung, die ich – da ich selbst keine Mittel ausreichen kann – an die dafür zuständigen Stellen weiterreiche.



Themenbroschüre der Beauftragten für Aussiedler und Vertriebene 2022.

Foto: GAV

Als Beauftragte berate und unterstütze ich die Staatsregierung in Fragen, die Aussiedler und Vertriebene betreffen. Dabei sind mein Amt und ich weisungsungebunden. Meine Geschäftsstelle ist dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) zugeordnet. Im Rahmen meines Beratungsauftrags werde ich seitens der Staatsregierung in alle Vorhaben und Initiativen, die meinen Zuständigkeitsbereich betreffen, einbezogen. Neben meiner Mitarbeit in Fachgremien wie dem im Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales angesiedelten Arbeitskreis „Kultur, Geschichte, Schicksal und Leistung der Heimatvertriebenen, Flüchtlinge und Spätaussiedler“ vertrete ich Bayern seit 2018 auch im Beirat für Spätaussiedlerfragen beim Bundesinnenministerium. 2022 wurde ich erneut in dieses Gremium berufen.

Eine weitere zentrale Aufgabe meines Amtes liegt für mich darin, die bayerische Öffentlichkeit über das Schicksal, die Geschichte und die Kultur der Heimatvertriebenen und Aussiedler zu informieren und sie für deren Anliegen zu sensibilisieren. Entsprechend lege ich großen Wert auf eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit.



Eröffnung der Bayerisch-Tschechischen Landesausstellung "Barock! Bayern und Böhmen" im Mai 2023 in Regensburg - mit Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Petr Fiala, Ministerpräsident der Tschechischen Republik.
Foto: T. Fricke



Gemeinsame Übergabe des Themenhefts zu Flucht und Vertreibung an Ministerpräsident Dr. Markus Söder mit dem Leiter der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, Rupert Gröbl, im Juli 2021. Fotos: GAV, StK/J. Koch

Auf meiner Website und in meinem Facebook-Account finden sich sowohl grundlegende als auch aktuelle Informationen über meine Arbeit und meine politischen Positionierungen. Zugleich pflege ich über diese Medien auch den Dialog mit den an den Belangen der Heimatvertriebenen und Aussiedler interessierten Bürgerinnen und Bürgern.

Zu einer guten Öffentlichkeitsarbeit gehören auch anschauliche und fachlich höchsten Ansprüchen genügende Informationsmaterialien: Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, habe ich gemeinsam mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit im Juli 2021 ein in der Reihe „Einsichten und Perspektiven“ erschienenenes Themenheft „Flucht und Vertreibung“ herausgegeben, in dem sich renommierte Fachleute mit den damaligen Ereignissen auseinandersetzen. Eine Einführung und ersten Überblick über die Thematik bietet der Informationsflyer „Aussiedler und Vertriebene: Woher sie stammen – was sie erlebt haben – ihre Zukunft in Bayern“, den ich im Februar 2022 veröffentlicht habe, und der sich vor allem an junge Menschen richtet.



In der Podcast-Reihe "Lebenswege" erzählen Zeitzeugen von ihren Erlebnissen und Erfahrungen während und nach ihrer Flucht, Vertreibung oder Aussiedlung.
Foto: privat, M. Klinke

Lebendige Heimat, gelebte Verständigung

Die Vertriebenen und Aussiedler haben ein schweres Schicksal erlitten und viel Leid erfahren, zugleich aber auch große Leistungen für unser Land erbracht. Deshalb ist es mir wichtig, ihnen Wertschätzung zu zeigen. Demgemäß setze ich mich für die Pflege ihres kulturellen Erbes ein und dafür, die Erinnerung an die frühere Heimat zu bewahren und an jüngere Altersgruppen weiterzugeben. Dazu diene auch meine Podcast-Reihe „Lebenswege“, die seit dem 7. September 2021 auf meiner Facebook-Seite und auf meiner Homepage abgerufen werden kann. Im Abstand weniger Wochen habe ich dort 18 Gespräche mit zwanzig Zeitzeugen über ihre Erlebnisse und Erfahrungen während und nach ihrer Flucht, Vertreibung oder Aussiedlung veröffentlicht. Die Reihe wurde mit einem letzten Interview am 24. Mai 2022 vorläufig abgeschlossen.



Bayerischer Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung in Nürnberg 2023.

Foto: GAV

Indes wäre die erfolgreiche Eingliederung der Vertriebenen nach dem Krieg – und später auch die der Aussiedler – in unsere Gesellschaft nicht denkbar gewesen ohne ihren Verständigungswillen und ihre frühzeitige Bereitschaft zur Aussöhnung. Im Laufe der Jahrzehnte und vor allem seit dem Fall des Eisernen Vorhangs sind die Vertriebenen und Aussiedler zu Brückenbauern nach Ostmittel- und Südosteuropa avanciert, und haben wesentlich zum Zusammenwachsen Europas beigetragen. Der Freistaat würdigt dies alljährlich im Rahmen des Bayerischen Gedenktags für Flucht und Vertreibung. Am 13. Juni 2023 wurden die Betroffenen vom Bayerischen Ministerpräsidenten zudem zu einem festlichen Abendessen in die Residenz eingeladen. Als Beauftragte war ich an der Vorbereitung und Planung all dieser Veranstaltungen beteiligt.

Die Aussöhnung mit den Ländern Ostmittel- und Südosteuropas ist mir ein Herzensanliegen. Um dies zu fördern, lade ich die in München akkreditierten Generalkonsuln der Länder, aus denen Deutsche vertrieben wurden oder ausgesiedelt sind, sowie den Vertreter Österreichs als einem uns benachbarten Aufnahmeland für viele Heimatvertriebene regelmäßig zu einer Gesprächsrunde ein. Die vorerst letzte Begegnung fand im Dezember 2022 statt, nachdem ich bei vorangegangenen Treffen auch den Leiter der Staatskanzlei, Dr. Florian Herrmann, und Europaministerin Melanie Huml als Ehrengäste in diesem Rahmen hatte begrüßen dürfen.



Abendessen mit Ministerpräsident Dr. Markus Söder und den Vertretern der Aussiedler- und Vertriebenenverbände und Landsmannschaften sowie deren Kultureinrichtungen in der Residenz in München.
Foto: StK/J. Koch

Gemeinsam mit dem tschechischen Generalkonsulat habe ich die noch nicht entschiedene Anfrage einer Grundschule in Eger nach Entsendung einer Lehrkraft aus Bayern unterstützt und mit einer Pressemitteilung am 22. März 2021 auf ein neues Lehrangebot für „Tschechisch als spätbeginnende Fremdsprache“ an einem Münchner Gymnasium hingewiesen. Im Sommer 2023 hat der erste Jahrgang diesen Kurs erfolgreich abgeschlossen.



Treffen mit den in München akkreditierten Generalkonsuln einiger Partnerländer 2022 (oben) und 2019 (unten) mit Staatsminister Dr. Florian Herrmann.
Fotos: GAV



Reise in die Tschechische Republik 2022. Links: Antrittsbesuch in der Deutschen Botschaft in Prag bei Botschafter Andreas Künne. Mitte: Austausch mit Dr. Hannes Lachmann, Leiter der Bayerischen Repräsentanz in Prag. Rechts: Treffen mit Martin Dzingel, Präsident der Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik. Fotos: Deutsche Botschaft/Bay. Repräsentanz Prag

In Böhmen, Siebenbürgen und dem Banat

Infolge der Corona-Pandemie war es mir seit Anfang 2020 zwei Jahre lang nicht möglich, die Herkunftsländer der Vertriebenen und Aussiedler zu besuchen, um den Austausch mit den Angehörigen der deutschen Minderheiten, den „Heimatverbliebenen“, zu pflegen. Deshalb konnte ich nicht alle meine Reisevorhaben, die mich ursprünglich auch nach Ostpreußen und Oberschlesien hätten führen sollen, umsetzen.

Indes habe ich im Mai 2019 Prag und im Sommer 2022 noch einmal die Tschechische Republik besucht und dort – nach Treffen mit dem jeweiligen deutschen Botschafter und Repräsentanten der tschechischen Regierung und des Abgeordnetenhauses – auch mit Vertretern der Landesversammlung der Deutschen Vereine und des Kulturverbands der Bürger deutscher Nationalität gesprochen. Während ich bei meiner ersten Reise unter anderem die von der Nichtregierungsorganisation „Antikomplex“ konzipierte Ausstellung „Unter einem Dach“ in der Bayerischen Repräsentanz in Prag eröffnen durfte, gehörten im Juni und Juli 2022 der Besuch der Ausstellung „Unsere Deutschen“ in Aussig und die feierliche Ehrung der Absolventen des „Bayern-Studiengang“ an der Universität Pilsen zu den Höhepunkten meiner Gesprächsreise.



Impressionen der Haferland-Kulturwoche der Siebenbürger Sachsen 2022, rechts mit dem rumänischen Staatspräsidenten Klaus Johannis. (3. v. l.)



Fotos: F. Baumgartl

Weitere Begegnungsfahrten zu den verbliebenen Deutschen im östlichen Europa führten mich zur Eröffnung der Banater Heimattage im Juni 2019 nach Temesvar und in den letzten Julitagen der Jahre 2019 und 2022 zur „Haferland-Kulturwoche“ der Siebenbürger Sachsen nach Deutschkreuz. Darüber hinaus pflege ich den Austausch mit Emmerich Ritter, Vertreter der deutschen Volksgruppe im ungarischen Parlament, den Vertretern der deutschen Minderheit in Oberschlesien sowie der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Minderheiten in der Federal Union of European Minorities.

Aber auch in den Mehrheitsgesellschaften der Länder Ostmittel- und Südosteuropas wächst das Interesse an der deutschen Vergangenheit ihrer Heimat. Das trifft vor allem auf die jüngere Generation zu, die sich vermehrt auf Spurensuche begibt und sich den Vertriebenen und Aussiedlern sowie deren Nachkommen gegenüber öffnet. Dies korrespondiert hierzulande mit einer wachsenden Neugier seitens der Enkel und Urenkel der Vertriebenen auf ihre Wurzeln in den einstigen deutschen Siedlungsgebieten im östlichen Europa. Mit meiner Arbeit unterstütze ich diese Nachforschungen.

Die junge Generation im Blick

Dieses Interesse gilt es zu fördern, denn es trägt unmittelbar zur Völkerverständigung im Herzen Europas bei. Dabei fühlen sich vor allem – aber nicht nur – Jugendliche und junge Erwachsene angesprochen, die einen familiären Bezug in die Herkunftsregionen der Vertriebenen und Aussiedler haben. Sie haben die Mehrheit der Teilnehmer beim ersten „Jugendforum“ im Bayerischen Landtag gestellt, zu dem ich am 6. März 2020 unter dem Motto „Kultur leben, Erinnerung bewahren“ eingeladen hatte.

Umrahmt von einer Podiumsdiskussion zwischen drei Generationen und einem World Café diskutierten dort mehr als fünfzig junge Leute im Alter von 14 bis 35 Jahren über ihr Selbstverständnis als Nachfahren von Deutschen aus dem Osten und die Zukunft der Kulturarbeit ihrer Landsmannschaften, wenn diese nicht mehr von der Erlebnisgeneration geprägt sein wird. Ein wichtiger Partner im Bemühen um eine stärkere Beteiligung der jungen Generation ist dabei auch die „Deutsche Jugend in Europa“ (djo), der ich im August 2021 zu ihrem siebzigjährigen Bestehen gratulieren durfte.

Um die Bande zu unseren östlichen Nachbarn zu festigen, setze ich mich – in engem Austausch mit der 2021 gegründeten Stiftung Internationaler Jugendaustausch Bayern – für einen Ausbau der Begegnungen zwischen Schülern und Jugendlichen aus Ost und West ein. In meiner Arbeit für und mit jungen Menschen profitiere ich auch von meiner Mitgliedschaft im Wertebündnis Bayern, dem ich seit September 2019 angehöre. Durch Gespräche mit Schulklassen versuche ich, das Thema „Flucht und Vertreibung“ auch Kindern und Jugendlichen, die keinen biographischen Bezug dazu haben, nahezubringen. So habe ich 2019 und 2022 Gymnasien in Lappersdorf, Würzburg, Neumarkt und Aschaffenburg besucht und im Juli 2021 einen Geschichtskurs aus Puchheim im Haus des Deutschen Ostens empfangen. Im Juli 2022 war ich anlässlich der Ehrung der Sieger des Schülerwettbewerbs „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn“ zu einer Podiumsdiskussion in Regensburg eingeladen.



Jugendforum der Beauftragten für Aussiedler und Vertriebene im Bayerischen Landtag 2020.

Foto: A. Göttert

Außerdem habe ich mit Kolleginnen und Kollegen im Bayerischen Landtag ein mit 100.000 € gefördertes Programm angestoßen, mittels dem das Haus der Bayerischen Geschichte (HdBG) Lehrmaterialien und digitale Angebote für Schülerinnen und Schüler zum Themenkomplex „Vertriebene und Aussiedler“ entwickelt hat. Diese umfassen neben Zeitzeugengesprächen und der von mir als Schirmherrin im September 2021 in Regensburg eröffneten Ausstellung „Neuanfänge – Heimatvertriebene in Bayern“ etliche auf der Lernplattform MEBIS unter dem Titel „Eine neue Heimat? Flucht und Vertreibung als biographische Zäsur erkennen“ abrufbare digitale Inhalte.

Präsent in Schule und Universität

Ermutigt durch diesen Erfolg setze ich mich weiter dafür ein, die Themen „Flucht und Vertreibung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg“ und „Geschichte und Kultur der Deutschen im östlichen Europa“ als verbindliche Lehrinhalte in allen Schulformen zu verankern. In diesem Sinne habe ich mich im Dezember 2021 auch bei der Verbändeanhörung zum Lehrplan Plus im Fach Geschichte für die Klassen 12 und 13 geäußert. Meine Anregungen wurden dabei nach Auskunft des Kultusministeriums sowohl hinsichtlich der Lehrinhalte als auch der Lehrmaterialien „auf vielfältige Weise aufgegriffen“. Bereits ein Jahr zuvor hatte ich meine Ansichten dazu unter der Überschrift „Kein Thema von gestern. Warum das Schicksal der Vertriebenen in den Unterricht gehört“ in einem umfangreichen Beitrag für die Ausgabe Nr. 83 des von der Hanns-Seidel-Stiftung herausgegebenen Magazins „Aktuelle Analysen“, dargelegt.

Seit Januar 2020 werbe ich im Dialog mit der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen (ALP) für eine stärkere Berücksichtigung genannter Themen in der Lehrerbildung. Im Zuge meiner Gespräche mit der Leitung der Akademie habe ich Einblick in den von dieser gemeinsam mit dem Haus der Bayerischen Geschichte (HDBG) entwickelten digitalen Selbstlernkurs „Freistunde: Heimatvertriebene“ gewonnen, der auf meine Initiative hin im Oktober 2021 seitens der ALP und des HDBG den Landesvorsitzenden der Landsmannschaften in Bayern präsentiert wurde.

Aber nicht nur im Unterricht gebührt diesen Themen ein größerer Stellenwert. Vielmehr gibt es auch im wissenschaftlichen Umgang damit noch zahlreiche Forschungslücken, die es zu bearbeiten gilt. Daher setze ich mich für eine stärkere Verankerung des Themas an unseren Hochschulen ein, wobei es mir gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen aus den Regierungsfractionen gelungen ist, eine Förderung von 500.000 € für ein dreijähriges Forschungsprojekt an der Universität Regensburg zu erwirken.

Das Forschungsprojekt „Vertriebene als integraler Bestandteil Bayerns“ soll am dortigen Leibniz-Institut für Südost- und Osteuropaforschung (IOS) seit 2022 neue Erkenntnisse darüber zu Tage fördern, wie die Vertriebenen als Brücke und Kulturvermittler im Herzen Europas gewirkt und welchen Einfluss sie auf die kulturelle Identität Bayerns ausgeübt haben. Dabei wird es insbesondere auch um ihr Bild in den Medien und den Schulbüchern gehen, und darum, wie sie die Sichtweise der hiesigen Bevölkerung auf die Nachbarländer im Osten und deren Verhältnis zu Bayern und Deutschland geprägt haben. Im Februar 2023 wurde das Forschungsprojekt noch um das Thema „Aussiedler“ erweitert, wofür weitere 300.000 € Fördermittel zur Verfügung stehen.



Pressekonferenz anlässlich der Einrichtung der Forschungsstelle "Kultur und Erinnerung. Heimatvertriebene und Aussiedler in Bayern 1945 - 2020" am IOS in Regensburg. Foto: GAV



Jubiläumsveranstaltung zu "30 Jahre Spätaussiedler in Bayern" im Bayerischen Kulturzentrum der Deutschen aus Russland in Nürnberg. Foto: StMAS



Treffen mit Dr. Bernd Fabritius, BdV-Bundesvorsitzender, und Heiko Hendriks, Beauftragter für die Belange von deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedlern und Spätaussiedlern in NRW.



Austausch mit Rektorin Prof. Dr. Maria Pryshlak und Kanzler Dmytro Shevchenko von der Ukrainischen Freien Universität in München.



Gespräch mit der Landesvorsitzenden der Karpatendeutschen Landsmannschaft Ruthenien, Nadja Atzberger über ihr Engagement für die geflohenen Ukrainer.



Gedankenaustausch mit Staatsministerin Ulrike Scharf und dem Landesvorsitzenden der Karpatendeutschen LM Slowakei Josef Zellmeier, MdL. Fotos: GAV

Starke Partner für meine Arbeit

Um als Beauftragte möglichst erfolgreich für die Belange der Betroffenen wirken zu können, arbeite ich eng mit deren Verbänden, Organisationen und Einrichtungen zusammen. An erster Stelle sind hier natürlich der Bund der Vertriebenen (BdV) und die fünfzehn in Bayern aktiven Landsmannschaften zu nennen. Selbstverständlich stehe ich in ständigem Kontakt mit dem Landesvorstand des BdV und den Landesvorsitzenden der Landsmannschaften, mit denen ich mich im Januar und Oktober 2019 in größerem Rahmen und in den Jahren der Pandemie digital getroffen habe.

Seit Beginn des Jahres 2021 habe ich virtuell oder in Präsenz an Landesvorstandssitzungen der Sudetendeutschen Landsmannschaft, der Banater Schwaben, der Siebenbürger Sachsen, der Russlanddeutschen, der Schlesier und Oberschlesier, der West- und Ostpreußen, der Ungarndeutschen, der Donauschwaben und der Karpatendeutschen aus der Slowakei sowie an einer Videokonferenz mit dem Bayerischen Kulturzentrum der Deutschen aus



Impressionen vom Sudetendeutschen Tag 2022 in Hof (links) und 2023 in Regensburg (rechts).

Foto: T. Fricke



Impressionen vom Heimattag der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl 2023.



Fotos: GAV

Russland teilgenommen. Aber auch mit der Pommerschen Landsmannschaft Bayern, den Karpatendeutschen aus der Ukraine (Rutheniendeutsche), mit der Eghalanda Gmoi und dem Böhmerwaldbund sowie einer ganzen Reihe von Heimatortsgemeinschaften stehe ich in einem regelmäßigen Austausch.

In den fünf Jahren der 18. Legislaturperiode des Bayerischen Landtags habe ich auf Einladung der Landsmannschaften und in der Vertriebenenarbeit tätiger Verbände und Einrichtungen 85 Reden und Grußworte gehalten und an acht Podiumsdiskussionen teilgenommen. In den Fällen, in denen ich aus Termingründen nicht persönlich anwesend sein konnte, wurden seitens der Veranstalter 53 von mir formulierte schriftliche Grußworte verlesen und 22 Videobotschaften präsentiert. Darüber hinaus fanden 24 meiner redaktionellen Beiträge und Geleitworte Eingang in Publikationen von Landsmannschaften, Stiftungen, Verbänden und wissenschaftlichen Einrichtungen.



Austausch mit Staatsminister Dr. Florian Herrmann, dem BdV-Landesvorstand und den Vorsitzenden der Landsmannschaften in Bayern im Oktober 2019. Foto: StK

Unter den von mir gehaltenen Reden besonders zu erwähnen sind mein Grußwort zur Verleihung des Sudetendeutschen Karlspreises an Charlotte Knobloch am 7. Juni 2019 und meine Videobotschaft für eine Großveranstaltung der Landesversammlung der Deutschen in Tschechien in Prag am 12. Oktober 2019. Feststehende Termine in meinem Jahreskalender sind neben dem Sudetendeutschen Tag die Marienbader Gespräche des Sudetendeutschen Rats, der Heimattag der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl, das Pfingsttreffen der Banater Schwaben und der Gedenktag zur Vertreibung der Ungarndeutschen, zu dem das ungarische Generalkonsulat und das Haus des Deutschen Ostens (HDO) immer im Januar nach München einladen.

Auf meine Anregung und mit Unterstützung der Sudetendeutschen Landsmannschaft arbeitet der Bayerische Landesverein für Heimatpflege seit 2022 an einer Erhebung zur Bestandsanalyse der in Bayern bestehenden Vertriebenen Denkmäler. Ziel ist es, deren Erhalt und Pflege langfristig zu sichern. Nachdem es uns mit vereinten Kräften Anfang 2023 im Landtag gelungen war, einen Umzug der Geschäftsstelle der Karpatendeutschen (Slowakei) von Stuttgart nach München zu ermöglichen, unterstütze ich auch die Donauschwaben bei deren Planungen zur Modernisierung ihres Kulturzentrums in Haar und die Landsmannschaften der Pommern, Deutschbalten und Danziger in ihrem Bestreben, ein gemeinsames Kulturwerk in Bayern einzurichten.

Je nach Anzahl ihrer nach Bayern gelangten Landsleute unterscheidet sich die Größe der im Freistaat aktiven Landsmannschaften beträchtlich. Gerade die kleineren unter ihnen sind auf das besondere Engagement Einzelner angewiesen. Um das zu würdigen – und diese vielen weniger bekannten Volksgruppen einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen – habe ich mich im Herbst 2019 in einer vierteiligen Podcast-Reihe mit Vertretern der Landesvorstände der Deutschbalten, des Bundes der Danziger, der Rutheniendeutschen und der Sathmarer Schwaben ausgetauscht und dabei grundlegende Kenntnisse über Schicksal, Geschichte und Kultur dieser in Bayern zahlenmäßig weniger stark vertretenen landsmannschaftlichen Gruppen vermittelt.

Mit den Deutschen aus Russland und den Karpatendeutschen aus der Ukraine (Rutheniendeutsche) leiden die Angehörigen von gleich zwei Landsmannschaften mittelbar unter dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine. Bereits unmittelbar nach Kriegsausbruch habe ich am 8. März 2022 in einem Podcast-Gespräch die Landesvorsitzende der Rutheniendeutschen zur aktuellen Lage der verbliebenen deutschen Minderheit in der Ukraine befragt. Außerdem stehe ich seither auch in beständigem Austausch mit der Ukrainischen Freien Universität in München, die sich seit eineinhalb Jahren mit einer enorm erhöhten Anzahl an Studierwilligen konfrontiert sieht.

Mit meinen Kolleginnen und Kollegen aus Hessen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen setze ich mich dafür ein, dass deutschstämmige Flüchtlinge aus der Ukraine auch nach mehr als einem halben Jahr in Deutschland nicht ihren Anspruch auf den Status als Spätaussiedler verlieren. Gemeinsam haben wir auch dafür gekämpft, dass die massiv erhöhten Ansprüche an Spätaussiedler bezüglich ihres Bekenntnisses zur deutschen Volkszugehörigkeit in der Sowjetunion wieder zurückgenommen werden sollen. Weiter unterstütze ich das Kulturzentrum der Deutschen aus Russland in seinem Bemühen, trotz der Erschwernisse durch datenschutzrechtliche Vorgaben möglichst viel russland-deutsches Kulturgut zu digitalisieren.



Bei der Eröffnung des Sudetendeutschen Museums im Oktober 2020 in München - mit Bundeskulturministerin Prof. Dr. Monika Grütters und Staatsministerin Carolina Trautner.
Foto: StK/J. Koch

Gemeinsam für Bildung und Kultur

Die weitaus größte Gruppe unter den Vertriebenen stellen die Sudetendeutschen. Am 19. Februar 2019 habe ich bei einem Besuch im Sudetendeutschen Haus in München die Arbeit der Sudetendeutschen Stiftung, des Sudetendeutschen Instituts, des Collegiums Carolinum und des Adalbert-Stifter-Vereins sowie den Kulturbeauftragten für die Böhmisches Länder kennengelernt und so einen tiefen Einblick in die Vielfalt sudetendeutschen Kultur- und Gemeinschaftslebens in unserem Land gewonnen.

In unserem Vierten Stamm sind neben der Landsmannschaft die Gesinnungsgemeinschaften der Ackermann-Gemeinde und der Seliger-Gemeinde sehr aktiv. Nach einem Treffen mit ihrem Bundesvorsitzenden im März 2019 habe ich Ende Mai 2019 ihren tschechischen Partnerverband „Sdruzeni“ in Prag besucht und im Oktober 2021 eine Videobotschaft anlässlich des siebzigjährigen Bestehens ihres Jugendverbandes, der „Jungen Aktion“, veröffentlicht. Auch mit der Seliger-Gemeinde stehe ich seit meinem ersten Treffen mit den Vorsitzenden im Januar 2019 in stetigem Kontakt.

Selbstverständlich arbeite ich auch mit den im Bereich der ostdeutschen Kulturarbeit tätigen Bildungseinrichtungen eng zusammen. An erster Stelle sind hier die Bildungs- und Begegnungsstätte Heiligenhof der Stiftung Sudetendeutsches Bildungs- und Sozialwerk in Bad Kissingen, bei der ich seit meinem ersten Besuch im Mai 2019 noch mehrere Male referiert habe, und das Haus des Deutschen Ostens (HDO) zu nennen.



Eröffnung der Ausstellung "Ungehört - Die Geschichte der Frauen. Flucht, Vertreibung, Integration" im Juni 2023 in München. Foto: GAV

Nachdem ich seit 2018 einige Beiträge für Publikationen des HDO veröffentlicht und vor Ort verschiedene Ausstellungen eröffnet hatte, war dort vom 15. Juni bis zum 31. Juli 2023 auch die auf meine Anregung hin vom HDO entwickelte Ausstellung „Ungehört! Die Geschichte der Frauen. Flucht, Vertreibung und Integration“ zu sehen. In einer erweiterten Fassung wird sie ab dem Herbst 2023 erneut ihre Pforten öffnen und anschließend durch den Freistaat touren. Als erste Ausstellung überhaupt lenkt sie den Fokus auf Frauen und Kinder als jene meist schuldlosen Opfer der Vertreibung, die gleichwohl besonders unter Gewalt und Entwurzelung zu leiden hatten.

Auch die Hanns-Seidel-Stiftung ist ein wichtiger Partner für mich: Gemeinsam mit der Stiftung hatte ich am 6. Juli 2020 zu einem Fachforum „Siebzig Jahre Charta der Heimatvertriebenen“ eingeladen, und dort an einer Podiumsdiskussion mit Prof. Horst Teltschik und Prof. Dr. Manfred Kittel teilgenommen, die einige Wochen später im Bildungskanal BR-Alpha gesendet wurde. Im Bestreben, der einzigartigen Bedeutung der Charta für die Integration der Vertriebenen in Nachkriegsdeutschland und die Verständigung mit den Nachbarn im östlichen Europa gerecht zu werden, war ich auch maßgeblich an der Konzeption einer Entschließung des Bayerischen Landtags zur stärkeren Verankerung dieses Themas im Unterricht am 9. Juli 2020 beteiligt.

Wissenschaft und Pflege der Erinnerung

Auch mit den Kultureinrichtungen der Heimatvertriebenen und Aussiedler bin ich gut vernetzt. Das gilt vor allem für die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, mit deren Geschäftsführung ich in den letzten beiden Jahren virtuell mehrfach konferiert und bei deren Veranstaltungen ich im Mai 2021 und im Juni 2023 referiert habe. Das Bayerische Kulturzentrum der Deutschen aus Russland hatte ich seit 2019 bereits mehrfach besucht, ehe dort im Dezember 2021 im Rahmen der „Akademischen Viertelstunde“ mein Videovortrag zum Thema „Verlust der Heimat auf unterschiedlichen Wegen – Deutsche aus Russland und die Heimatvertriebenen“ gesendet wurde. Im September 2022 habe ich mit den Vorsitzenden bzw. Geschäftsführern der 2018 eingerichteten Kulturzentren der Donauschwaben, Banater Schwaben und Siebenbürger Sachsen im Rahmen eines Videogesprächs eine weitergehende Kooperation vereinbart.

Bereits zweimal habe ich Grußbotschaften zu den Landeskulturtagungen des „Kulturzentrums Ostpreußen“ in Ellingen beigesteuert. Zudem habe ich Beiträge im „Preußen-Kurier“ veröffentlicht sowie im September 2020 in Regensburg die Arbeit der „Stiftung Königsberg“ kennengelernt. Nachdem ich im Mai 2019 das Kulturwerk Schlesien in Würzburg besucht hatte, ist es mir 2021 gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Bayerischen Landtag gelungen, eine dauerhafte institutionelle Förderung dieser für das schlesische Kulturleben in Bayern so bedeutsamen Einrichtung durchzusetzen. Mit dem Schlesischen Schaufenster in Straubing, das ich im März 2019 besichtigt hatte, wird eine weitere Einrichtung der Schlesier auch auf meine Initiative hin im Rahmen eines Pilotprojekts digitalisiert. Ohnehin ist mir die vom Freistaat mit insgesamt 500.000 Euro geförderte Modernisierung der Heimatstuben ein ganz persönliches Anliegen, um die Zukunft dieser wertvollen Einrichtungen dauerhaft sicherzustellen und auch künftigen Generationen einen Zugang zu gewährleisten.



Oben: Jahrestagung der Kulturstiftung der Deutschen Vertriebenen in Bayreuth, 2023. Links: Mit Dr. Florian Kühner-Wielach, Direktor des Instituts für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas in München. Rechts: Austausch mit Prof. Dr. Jana Osterkamp, Direktorin des Bukowina-Instituts, 2023. Fotos: R. Trischler / GAV

In Bezug auf Struktur und Profil von Kultur- und Bildungseinrichtungen für die Heimatvertriebenen und Aussiedler lohnt sich durchaus ein Blick über die bayrischen Landesgrenzen. Das war auch ein Beweggrund für meine Berlin-Reise Ende Juli 2019, in deren Verlauf ich Gespräche mit Vertretern des Kulturforums Östliches Europa und der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten im Ausland (AGDM) geführt, und fernerhin das Büro der Stiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ besucht habe, um dort das Konzept des neuen Dokumentationszentrums in Berlin kennenzulernen.

Neben den genannten Bildungs- und Kultureinrichtungen befassen sich auch verschiedene Forschungsinstitute mit der Geschichte der Deutschen im östlichen Europa und dem Zusammenleben der Völker in diesem Kulturraum. Nachdem ich im Februar 2019 das Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) an der Universität Regensburg und im September 2019 das der Universität Augsburg zugeordnete Bukowina-Institut besucht hatte, führte mich mein Weg im November 2019 in das Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Südosteuropa (IKGS) in München. Sein zwanzigjähriges Bestehen habe ich im Oktober 2021 in einer Videobotschaft gewürdigt. Die Geschichte der Sudetendeutschen wiederum bildet den Schwerpunkt der Forschungen des Collegiums Carolinum in München und des Bohemicums in Regensburg, über dessen Arbeit ich mich im Dezember 2019 direkt vor Ort informiert habe.

Am 4. Mai 2023 habe ich auch erstmals selbst zu einer wissenschaftlichen Veranstaltung in den Bayerischen Landtag geladen. Beim „Mitteleuropa-Tag“ ging es mir darum, mit einem interessierten Publikum über die Bedeutung der östlichen Nachbarn Bayerns und Deutschlands als Herkunftsländer der Vertriebenen und Aussiedler für die Verständigung zwischen den Völkern und die Zukunft Europas zu debattieren. Während die Direktoren von HDO, IOS und IKGS die historischen Fachvorträge übernahmen, diskutierten die Generalkonsuln Tschechiens, der Slowakei und Ungarns über die fortdauernde Bedeutung des deutschen Kulturerbes in ihren Ländern und junge Leute aus der Banater Jugend, der jungen Russlanddeutschen und der Jungen Aktion der Ackermann-Gemeinde darüber, was ihnen die alte Heimat ihrer Eltern und Vorfahren heute noch bedeutet. Umrahmt wurde das Programm von Reden der bayerischen Europaministerin Melanie Huml und des Landtagsvizepräsidenten Karl Freller.



Mitteleuropa-Tag der Beauftragten für Aussiedler und Vertriebene im Bayerischen Landtag 2023.

Foto: M. Nötel

Neue Brücken für den Dialog

Ähnlich wichtig wie die Erforschung der gemeinsamen Geschichte ist auch die Pflege der Nachbarschaftsbeziehungen mit unserem Nachbarn Tschechien als früherer Heimat der Sudetendeutschen. Eine herausragende Rolle bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit spielt dabei das Centrum Bavaria Bohemia in Schönsee, in dem ich im März 2019 zu Gast war. Ende November 2019 habe ich in Regensburg mit Tandem, dem Koordinierungszentrum für den Deutsch-Tschechischen Jugendaustausch und BayHost, dem Bayerischen Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa, weitere Institute kennengelernt, die viel für die Arbeit über die Grenzen hinweg leisten. Fortgesetzt wurde dieser Dialog im Februar 2022 in einem Videogespräch mit Vertretern von Tandem und der Stiftung Internationaler Jugendaustausch Bayern.

Gemeinsam mit meinem Kollegen Dr. Gerhard Hopp ist es mir gelungen, beim Bayerischen Landtag ein Programm zu initiieren, das es künftig tschechischen Studierenden ermöglichen soll, ein Praktikum im Landtag zu absolvieren. Mit diesem Programm wird der bereits bestehende Austausch junger Leute aus Bayern und Tschechien weiter intensiviert. Seit Ende 2022 arbeite ich weiter mit der in Oberfranken beheimateten „Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland“ zusammen, die in nahezu allen Ländern Ostmittel- und Südosteuropas hervorragend vernetzt und insbesondere auch in der Hilfe für die deutsche Minderheit in der Westukraine aktiv ist.

Als Beauftragte der Staatsregierung kann ich mich in meinem Engagement stets auf die fachlich herausragende Expertise und Unterstützung der zuständigen Referate im Sozial- und im Kultusministerium sowie im Europaressort verlassen.

Zudem stehe ich in ständigem Dialog mit den vertriebenen- und migrationspolitischen Sprechern der im Bayerischen Landtag vertretenen Fraktionen. Von März bis Oktober 2021 habe ich nacheinander Gespräche mit den Vertretern nahezu aller Fraktionen im Landtag über Aussiedler und Vertriebene betreffende Anliegen geführt. Sowohl bei Veranstaltungen der SPD als auch bei der CSU war ich bereits als Fachreferentin zu Gast.

Seit meinem Amtsantritt arbeite ich eng mit meinen Amtskollegen in den anderen Ländern zusammen, und habe mich mit ihnen zu einem anlassbezogenen tagenden Gesprächskreis zusammengeschlossen. Bis Ende 2021 war auch der Bundesbeauftragte für Aussiedler und nationale Minderheiten Teil dieser Runde. Dabei setzen wir uns vor allem für eine faire Lösung im Fremdretenrecht für Spätaussiedler ein. Noch immer leidet diese Gruppe unter der auf die neunziger Jahre zurückgehenden Ungleichbehandlung im Hinblick auf ihre Rentenansprüche. Wiederholt haben wir uns damit und den Vorschlägen des Bundes für einen „Härtefallfonds“ auseinandergesetzt, der aus meiner Sicht nur einen Einstieg, aber keinen Ersatz für eine grundlegende Revision der Fremdretengesetzgebung darstellen kann. Seit Anfang 2022 geht es zunehmend auch um die schwierige Lage der deutschen Minderheit in Oberschlesien.

Bereits zuvor hatte ich mit meinen Kolleginnen und Kollegen aus den Ländern in Resolutionen anlässlich von „75 Jahren Kriegsende“ am 4. Mai 2020 und zum nationalen Gedenktag für Flucht und Vertreibung am 19. Juni 2020 an das Schicksal der Betroffenen erinnert und auf die segensreiche Rolle der Vertriebenen wie auch der in der alten Heimat Verbliebenen für eine nachhaltige Verständigung hingewiesen. Als Reaktion auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine erhoben wir am 2. März 2022 in einem gemeinsamen Appell die Forderung „Wider eine Zukunft in der Vergangenheit. Europa darf nicht erneut zum Kontinent von Flucht und Vertreibung werden“.

GEDENKTAG FÜR DIE OPFER VON FLUCHT UND VERTREIBUNG:

WIR ERINNERN AN FLUCHT, VERTREIBUNG UND DEPORTATION SOWIE AN DAS SCHICKSAL DER DEUTSCHEN MINDERHEITEN IN DEN STAATEN MITTEL- UND OSTEUROPAS SOWIE IN DER SOWJETUNION UND IHREN NACHFOLGESTAATEN

„Wer die Geschichte kennt und in die Zukunft schaut, der kann nicht anders als ein überzeugter Europäer zu sein.“
(Zitat von Erzbischof em. Dr. Robert Zollitsch)

Am 20. Juni 2020 begehen wir den bundesweiten „Nationalen Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung“ zum sechsten Mal. Auf diesen bundesweiten Nationalen Gedenktag, der die Erinnerung an das Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg lebendig hält sowie zu Verantwortung und Versöhnung mahnt, rufen die Heimatvertriebenen jahrzehntelang. Seit dem entsprechenden Bundesratsbeschluss vom 27. August 2014 hat die Bundesregierung den 20. Juni (UNO-Weltflüchtlingsstag) als feststehendes Datum ausgewählt und der Gedenktag konnte erstmals am 20. Juni 2015 in Berlin feierlich begangen werden. Er soll verdeutlichen, dass Flucht und Vertreibung nicht nur für die davon Betroffenen eine traurige Begebenheit sind, sondern Teil der Geschichte aller Deutschen und Teil der europäischen Geschichte sind.

Lag der inhaltliche Schwerpunkt im ersten Aufruf der Landesbeauftragten der Länder Niedersachsen, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Hessen zu „75 Jahre Kriegsende – Wir erinnern an Flucht und Vertreibung der Deutschen aus dem Osten“ vom 8. Mai 2020 auf dem Thema „Flucht und Vertreibung“, so möchten wir in diesem Aufruf in besonderer Weise den Blick auf das schwere Schicksal der nach dem Zweiten Weltkrieg in den Herkunftsgebieten verbliebenen Deutschen – der Heimatverbliebenen – richten sowie auf deren Bemühungen zur Aufrechterhaltung der deutschen Sprache und Kultur.

In diesem Sinne setzen wir ein Zeichen:

- Wir erinnern daran, dass der von Deutschland begonnene Zweite Weltkrieg und die nationalsozialistische Ideologie dazu geführt haben, dass deutsche Minderheiten in den Staaten Mittel- und Osteuropas sowie der Sowjetunion oftmals als innere Feinde betrachtet wurden und jahrzehntelang schweren Repressionen ausgesetzt waren.
- Wir erinnern daran, dass nach Vertreibungen, Deportationen und Zwangsarbeit es in vielen Herkunftsgebieten massive Schwierigkeiten gab, die eigene Kultur zu erhalten. Staatliche Zielsetzung war es oftmals, eine Assimilierung der jeweiligen Minderheiten zu erreichen. Dadurch wurden die Beziehungen zu Angehörigen der jeweiligen Mehrheitsgesellschaften, zu Nachbarn und vormaligen Freunden stark beeinträchtigt. In ihren neuverbliebenen Ausreisebemühungen wurden viele Deutsche von den kommunistischen Regierungen jahrelang hingehalten. In vielen deutschen Sprache den Gemeinwesen der wichtigste Faktor ihres Zusammenhalts gekommen. Die Folgen davon wirken bis heute nach und Sprachkompetenz muss mühsam wiederaufgebaut werden.

erinnern daran, dass bis heute rund 1,2 Millionen Menschen als deutsche Minderheiten in Polen, Ungarn, Rumänien, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Serbien, Slowenien, den baltischen Staaten und den Ländern der ehemaligen Sowjetunion leben.

Wir erinnern daran, dass sich die Lage der 1989/90 in Abhängigkeit von den einzelnen Ländern durch bilaterale Verträge und Abkommen sowie die Europäische Charta der Minderheiten so die tragfähigen Minderheiten eine inzwischen neue Aufgabe eine höhere Aufmerksamkeit z

Wir erinnern an die im Geiste der UNO-Charta formulierte Solidarität und Unterstützung sowie in der Anerkennung ihrer Identität zu verankert und Spätaussiedler in In diesem Sinne unterstützen und zukunftsorientiert die Gesellschaft ihre Förderungspunkt liegt in der Arbeit mit den Betroffenen in den Nachfolge

Wir erinnern daran, dass Spätaussiedler eine Chance auf eine neue Heimatliche Brücke zu den Nachfolgegenerationen und Völkerverständigung

Wir erinnern daran, dass die „Binnen“- und „Außen“-Feinde in der Heimat Bekennnisfindung und die große Fr

Heiko Hendriks
Beauftragter des Landes Nordrhein-Westfalen für die Belange von deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedlern und Spätaussiedlern

Dr. Jens Baumann
Beauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler im Freistaat Sachsen

München – Wiesbaden – Hannover – Düsseldorf – Dresden, im Juni 2020

Arbeiten nach der politischen

Sylvia Stierstorfer

Sylvia Stierstorfer, MdL
Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene



M. Ziegler-Raschdorf

Margarete Ziegler-Raschdorf
Beauftragte der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler



Editha Westmann

Editha Westmann, MdL
Niedersächsische Landesbeauftragte für Heimatvertriebene, Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler



Heiko Hendriks

Heiko Hendriks
Beauftragter des Landes Nordrhein-Westfalen für die Belange von deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedlern und Spätaussiedlern



Dr. Jens Baumann
Beauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler im Freistaat Sachsen



Zum bundesweiten „Nationalen Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung“ 2020 haben die Beauftragten der Bundesländer obigen Aufruf verfasst.

Seit 2018 bin ich als Beauftragte auch in den Sozialen Medien aktiv. Während die grundlegenden Informationen über meine Aufgaben und meine Arbeit auf www.aussiedler-und-vertriebenenbeauftragte.bayern.de zu finden sind, begreife ich meinen Facebook-Auftritt eher als an aktuellen Ereignissen orientiertes Gesprächsforum. Dort stehe ich in ständigem Austausch mit meinen zahlreichen Partnern, den an den Themen meines Zuständigkeitsbereichs Interessierten und den als Aussiedlern, Vertriebenen oder Heimatverbliebenen direkt Betroffenen. Dabei geht es mir darum, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Denn dafür sind mein Amt und ich da – als Ansprechpartner für die Anliegen der Vertriebenen und Aussiedler, als Ihr Vertreter.